



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen**

**Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>**

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.  
eingest.**

Diebstähle und Einbrüche

**urn:nbn:de:hbz:466:1-30023**

hierdurch bedingten hygienischen Schäden zu begegnen, den Unterricht nach Wiederbeginn der Schule am 7. August auf die drei ersten Kurztunden. Nur für die beiden Examensklassen I Ig und II Ir konnte der Unterricht infolge Beschaffung anderweitiger Klosettgelegenheit voll durchgeführt werden. Nachdem endlich die Genehmigung des Ministeriums zu den dringlichsten Arbeiten eingetroffen war, wurden zu deren Durchführung die Herbstferien auf die Zeit vom 30. August bis 20. September zurückverlegt. Alsdann ging der Unterricht ohne Unterbrechung bis Weihnachten durch.“ (Staatl. Gymnasium mit Realschule, L a n d s b e r g a. W.)

„Leider mußte der Turnunterricht vom 1. November 1922 bis zum 15. Februar 1923 ausfallen, da der Magistrat aus finanziellen Bedenken glaubte, die Kosten für die Heizung der Turnhalle nicht tragen zu können.“ (Staatl. Friedrich Wilhelms-Gymnasium, C o t t u s.)

„Die ungeheuere Preissteigerung aller Zeichenmittel, besonders der Farben, der Pinsel, des Malpapiers, hat dem Unterricht bereits im abgelaufenen Schuljahre erhebliche Hemmungen bereitet.“ (Staatl. Gymnasium, B o n n.)

„Der evangelische Konfirmandenunterricht fand Mittwochs und Freitags in den beiden letzten Vormittagsstunden und außerdem in einer Nachmittagsstunde derselben Tage statt. Die Konfirmanden entstammten hauptsächlich den Klassen IV, III und III, aber auch vereinzelt V und II. Die Einführung wissenschaftlichen Nachmittagsunterrichts ist aus den angeführten Gründen und wegen der großen Zahl auswärtiger Schüler nicht möglich. Bei der Kompliziertheit des Stundenplans, die durch die Verbindung von Realschule und Realprogymnasium und besonders durch die Koedukation, sowie durch die Notwendigkeit der Benutzung der Turnhalle (die  $\frac{1}{4}$  Stunde entfernt ist und uns nur 2 Vormittagsstunden täglich zur Verfügung steht) bedingt ist, liegen sich erhebliche Störungen des Unterrichts nicht immer vermeiden. Elternschaft und Lehrerkollegium wandten sich darum mit einer Eingabe an die kirchliche Aufsichtsbehörde, in der statt des 1½ jährigen der einjährige Konfirmandenunterricht vorgeschlagen wurde; leider ohne Erfolg, obwohl der Antrag die Zustimmung sämtlicher Ortsgeistlichen sowie des Gemeindeschenkens gefunden hatte. Die Verlegung des kirchlichen Unterrichts auf den Nachmittag glaubten die Geistlichen in Bernau nicht durchführen zu können.“ (Stadt. Realprogymnasium und Realschule i. E., B e r n a u.)

„Der häufige Wechsel der Lehrkräfte war einem gleichmäßigen Fortgang des Unterrichts, namentlich in den mittleren Klassen, recht hinderlich. Im Französischen hatten diese Klassen in den letzten beiden Jahren z. T. 4—5 Lehrer gehabt. — Außerdem waren mehrere Lehrer wegen Krankheit oder infolge von Beurlaubungen, diese z. T. bis zu einer Woche, zu vertreten.“ (Staatl. Gymnasium, M e s e r i s.)

„Das Lehrerkollegium hatte 275 Stunden zu vertreten, die teils wegen Krankheit (175 Stunden), teils wegen Beurlaubungen (100 Stunden) zu besetzen waren.“ (Stadt. Oberlyzeum, K ö n i g s - b e r g i. Pr.)

„Auch andere Damen und Herren wurden wiederholt durch Krankheit gezwungen, dem Unterricht fern zu bleiben. Die Folge davon war, daß das Lehrerkollegium in ganz außerordentlichem Maße zur Vertretung herangezogen werden mußte. Es wurden im Laufe des Schuljahres von ihnen 506 Vertretungsstunden erteilt.“ (Stadt. Auguste Viktoria-Schule, J e h o e.)

Ein trauriges Kapitel bilden wieder die zahlreichen Diebstähle und Einbrüche, die viele Anstalten schwer geschädigt haben. Es ist bezeichnend, daß vielfach die gleiche Anstalt mehrmals heimgesucht worden ist, und daß die Täter fast immer unentdeckt geblieben sind. An der Oberrealschule in Berlin-Z e h l e n d o r f gelang es allerdings dem Hausmeister, bei dem zweiten nächtlichen Besuch den Einbrecher zu stellen und verhaften zu lassen; bei einer anderen Anstalt fanden sich die entwendeten Gegenstände bei dem Hausmeister, der daraufhin entlassen und vor Gericht gestellt wurde. An manchen Orten war die Unsicherheit so groß, daß ständig einzelne Schüler Wache halten mußten und allerlei sonstige Sicherheitsmaßnahmen getroffen wurden.

„Während des Winters litt die Schule sehr unter den fortwährenden Diebstählen und Einbrüchen, gegen die die Schulverwaltung zunächst machtlos war.“ (Stadt. Sophie Charlotten-Schule, Berlin-Charlottenburg.)

„Leider wurde die Anstalt auch in diesem Jahre wieder mehrfach von Dieben und Einbrechern heimgesucht. Am 15. 8. entwendete man einer Schülerin der S.-Kl. einen wertvollen Mantel, einer anderen einen schwarzen Strohhut, einer Schülerin von III O<sup>1</sup> eine lederne Brieftasche und eine schwarze Schulmappe aus Leder. Am 24. 8. erfolgte ein Einbruch in die Turnhalle, bei dem der Anstalt ein lederner

Schleuderball verloren ging. Wahrscheinlich sind die Täter hierbei gestört worden, bevor sie größeren Schaden anrichten konnten. Am 5. 2. stahlen Diebe nachts den Leitungsdräht des Blitzableiters auf der Turnhalle und am 14. 2. ebenfalls in der Nacht einige Fensterbleche und die unteren Teile von drei Absallröhren der Dachrinnen. Am 19. 3. wurden während der Unterrichtsstunde von 12—1 Uhr nicht weniger als 7 Schülerinnen bestohlen. Es verschwanden von den Kleiderhaken auf den Fluren bzw. aus den dort aufgehängten Sachen ein Sommermantel, ein weißseidener Schal, ein Wintermantel, ein schwarzeidener Hut, ein Holzperlengürtel und eine Schülermonatskarte, 820 M und 800 M in Papiergegeld. In keinem der aufgezählten Fälle gelang es, die Täter zu ermitteln oder die gestohlenen Sachen zurückzuhalten.“ (Städt. Pestalozzi-Lyzeum mit O.-L., Berlin-Lichtenberg.)

„Im Januar 1923 sind die beiden Sprungkästen von Dieben abgedeckt worden. Monatelang stehen sie nun schon unbrauchbar in der Ecke. Das Bezirksamt hat erst beim Magistrat Berlin anfragen müssen, ob noch Geld für die Reparatur vorhanden sei. Die Antwort hat aus begreiflichen Gründen bis heute auf sich warten lassen.“ (Städt. Gymnasium, Berlin-Tempelhof.)

„Am 3./4. Dezember großer Einbruchsdiebstahl. Die Diebe gelangen von der Turnhalle aus in das Gebäude, ledern ein Turnpferd ab, rauben den Orgelmotor und stehlen ein wertvolles Objektiv vom Lichtbildapparat im Projektionsraum.“ (Städt. Goetheschule, Berlin-Wilmersdorf.)

„In der Nacht zum 9. Januar 1923 wurden vom Schulboden ein großer Posten Wäsche und vom Dache die Spize des Blitzableiters gestohlen.“ (Städt. Lyzeum, Cüstrin.)

„In der Nacht vom 18. zum 19. Januar 1923 wurde ein Einbruch in die Turnhalle verübt. Die Täter schnitten von 2 Pferden und 5 Böcken, von denen ein Teil den Turnvereinen gehörte, das gesamte Leder ab und beschmutzten die Halle in gemeinster Weise.“ (Städt. Realgymnasium, Schwiebus.)

„In den Weihnachtsferien drangen Diebe in das verschlossene Schulgebäude und entwendeten eine Geige und eine Wanduhr aus dem Konferenzzimmer, und aus der Aula die vordere Linse des Projektionsapparates. Von den Tätern fehlt jede Spur.“ (Städt. Realschule und höhere Töchterschule, Wollin.)

„Unehrlichkeit der Schüler, die zu mehrfachen leichteren und schwereren Diebstählen führte, war eine tiefbedauerliche Zeitercheinung. Diebe, die von außen kamen, entwendeten ein paar mal Mäntel und einmal ein Fahrrad, so daß eine besondere Wache von zwei Schülern auch während des Unterrichts zuerst in der Vorhalle, dann in dem mittleren Flur (die Schüler der Klassen auf dem unteren Flur nahmen die Mäntel mit in ihre Klassen) eingerichtet werden mußte. Von Ostern ab werden die Mäntel leider in die Klassen gehängt werden müssen. Eine traurige Folge der Zeit waren auch das Handeln der Schüler untereinander, das schwer zu unterbinden ist, eine neue Ausbreitung von Schundliteratur und das Weglaufen aus Angst vor den Eltern, wenn sie sich in der Schule etwas hatten zu Schulden kommen lassen.“ (Stift.-staatl. Marienstifts-Gymnasium, Stettin.)

„In der Nacht vom 8.—9. 6. erfolgte ein Einbruch in die Räume der Schule, bei dem aus dem Schreibtisch des Direktors circa 256 M, aus einem Schrank aus dem Zimmer des Schulwarts 22 M, aus dem chemischen Arbeitszimmer ein Kästchen mit Nachbildungen berühmter Diamanten entwendet wurden. Die morgens herbeigerufene Kriminalpolizei ist bis jetzt noch nicht in der Lage gewesen, die Schuldigen festzustellen.“ (Städt. Victoria-Schule, Breslau.)

„In der Nacht vom 18. zum 19. Juni wurde in das Amtszimmer des Direktors und in das danebenliegende Vorzimmer ein Einbruch verübt, bei dem einige Geldbeträge entwendet und Einrichtungsgegenstände beschädigt wurden.“ (Staatl. Augusta-Schule, Breslau.)

„In der Nacht vom 5. zum 6. März wird die Schule erneut von Einbrechern heimgesucht. Wertvolle Teile der physikalischen Sammlung werden von ihnen zerstört. Der Schaden beträgt viele hunderttausend Mark.“ (Staatl. Augusta-Schule, Breslau.)

„In der Nacht vom 22. zum 23. März erfolgte ein Einbruch in das Amtszimmer des Direktors, wo bei aus dem erbrochenen Schreibtisch 5260 M entwendet wurden, sowie in den physikalischen und chemischen Raum, in dem den Dieben 2 Messingschalen und ein Saß Gewichte in die Hände fielen. Die Täter wurden gefaßt und sehen ihrer Bestrafung entgegen.“ (Städt. Wilhelms-Oberrealschule, Liegnitz.)

„Leider mußten wir auch einen schmerzlichen Verlust unsrer Sammlungen verzeichnen, insofern als im Februar außer einigen Kleinigkeiten 8 wertvolle Mikroskope und ein Objektiv unseres Lichtbildapparates bei einem Einbruch gestohlen wurden. Es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen, daß sich dies nicht

wiederholt, leider aber ist von den Dieben keine Spur entdeckt worden.“ (Städt. Mackensenschule, Bitterfeld.)

„Ein Fahrraddiebstahl in der Schule konnte leider nicht aufgeklärt werden; die Schule hat sich genötigt gesehen, dem Vater des Schülers Ersatz zu leisten.“ (Lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen, Halle a. S.)

„Eine schwere Schädigung erfuhr die Schule durch einen Einbruchsdiebstahl. Nachdem schon in der Nacht vom 12.—13. Juni 1922 in das Direktorwohnhaus eingebrochen und schwerer Schaden verübt worden war, drangen in der Nacht vom 12.—13. Januar 1923 Einbrecher auf dem Wege durch die Turnhalle in das Schulgebäude ein, schnitten die Lederbezüge von sämtlichen Pferden und Böcken herunter und stahlen neben mehreren kleineren Gegenständen ein wertvolles größeres Fernrohr aus dem Physikzimmer. Trotz der sofort angestellten polizeilichen Nachforschungen ist es bei beiden Einbrüchen nicht gelungen, Spuren zu finden, die zu der Entdeckung der Verbrecher hätten führen können.“ (Städt. Reformrealgymnasium mit Realsschule, Wittenberge.)

„Nachdem wochenlang die Schülerinnen durch Diebstähle ihrer Kleidungsstücke beunruhigt worden waren, gelang es im Oktober 1922, die Diebin, eine 16 jährige Polin, zu ertappen und der Kriminalpolizei zu übergeben. Ein großer Teil der Sachen konnte den geschädigten Schülerinnen wieder ausgehändigt werden.“ (Städt. Hildegardislyzeum, Bochum.)

„In der Nacht wurde ein Einbruchsversuch in der Schule vereitelt, ein Einbrecher festgenommen.“ (Städt. Elisabethenschule, Frankfurt a. M.)

„Es muß auch hier die betrübliche Tatsache mitgeteilt werden, daß in der Nacht vom 5. zum 6. August 1922 in die Schule eingebrochen wurde, und zwar anscheinend von Jugendlichen. Abgesehen von den durch den Einbruch verursachten Sachbeschädigungen und allerlei dabei begangenen Unwägbarkeiten wurden wertvolle Gegenstände entwendet:  $\frac{1}{2}$  kg Quecksilber, der Gewichtsat für die chemische Wage, mehrere Magnete und einiges Handwerkzeug.“ (Städt. Realschule Kirchhörde zu Hombruch.)

„Wiederholt sind die Schüler in den Montagsandachten oder aus besonderen Anlässen in ihrer Gesamtheit eindringlich auf den Ernst der gegenwärtigen Lage unseres Vaterlandes hingewiesen worden, und gleichzeitig ist ihnen auch in ihrem Schulleben mit unentzinnbarer Deutlichkeit die sittliche Verwilderung, die in manchen Schichten unseres Volkes herrscht, immer wieder durch die Maßnahmen gegen Diebstahlsgefahr vor Augen geführt worden, die wir tagtäglich zu erneuern haben, um unsere Turngeräte und sonstiges Inventar einigermaßen zu sichern.“ (Städt. Oberrealschule, Berlin-Lichtenfelde.)

„Wegen mehrfacher Diebstähle, die glücklicherweise nicht allzu schwerwiegend waren, wurde angeordnet, daß alle Haustüren verschlossen gehalten werden sollten, auch wurde eine Flurwache aufgestellt, dergestalt, daß einzelne Schüler der Oberklassen von Zeit zu Zeit eine Art Aufsicht in den Gängen ausübten.“ (Städt. Realgymnasium nebst Realschule, Lennep.)

„Nach Rücksprache mit dem Elternbeirat wurde an der Anstalt eine Art Selbstversicherung gegen Garderobendiebstähle eingerichtet. Die Eltern verpflichten sich durch Unterschrift, im Falle eines Abhandenkommens eines Mantels und dergl. aus den Garderobenräumen eine entsprechende Summe (etwa 200 M) zu zahlen. Aus der so erzielten Summe (70—80 000 M) soll der Schülerin das abhanden gekommene Kleidungsstück ersetzt werden. Das Lehrerkollegium trat dieser Versicherung bei.“ (Priv. Lyzeum der Franziskanerinnen, Berlin-Schöneberg.)

Bei dieser Gelegenheit seien auch die Bilderdürmer erwähnt, die in mehreren Schulen ihr Wesen trieben und nicht unbeträchtlichen Schaden anrichteten.

„Am 4. Juli nachmittags, dem Tage der Rathenaufkundgebung, stürmte eine mehrere tausend Menschen zählende Menge, die vom Steinplatz herunterströmte, unsere Schule. Einige von ihnen verschafften sich gewaltsam Einlaß und richteten arge Verwüstungen im Schulhause an.“

„In der Turnhalle zerschlugen sie die Jahnbüste, die auf einem etwa 5 Meter hohen Sockel stand. In den Klassenzimmern und im Lehrerzimmer wurden Bilder zertrümmert, darunter wertvolle Kupferstiche von Menzel. Die Eindringlinge drangen dann auf den Boden und warfen zwei dort bis auf weiteres aufbewahrte Büsten von Moltke und Bismarck durch das Fenster auf den Schulhof. Ein in der Aula aufgehängtes Kreuz aus Eichenholz, das während des Krieges für die Hinterbliebenen genagelt worden ist, haben sie zerschlagen und mitgenommen.“ (Städt. Hindenburg-Realgymnasium mit Realschule, Dortmund.)